



Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/351
DOI: 10.25646/9239
Transkription: Michael Tietz

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Breslau den 30ten Juli 1884.

An den Königlichen Geheimen Regierungsrath
Herrn Dr. med. Koch
Hochwohlgeboren
Berlin.

Hochgeehrtester Herr Geheimrath.

Sie wollen es einem Laien gütigst gestatten, die Frage aufzustellen, ob Kalkwasser oder Kalkmilch ein Mittel zur Bekämpfung des Cholera-Bacillus sein könnte. Kalk ist bekanntlich unverdaulich und würde in seinen Hauptbestandtheilen durch die Därme fortgehen, wie es eingenommen worden.

Es dürfte vielleicht möglich sein, daß der Kalk in den Därmen die Bacillen einhüllt, mit einer Haut oder Kruste umgiebt, deren Vermehrung verhindert und daß diese in eingeschlossenem Zustande aus den Därmen fortgehen.

In Flüssigkeiten, welche freie oder gebundene Kohlensäure, freie Phosphor-, Citronen- oder Weinsteinsäure enthalten, bringt Kalkwasser weiße Niederschläge hervor.

Ob nun aber Kalkwasser oder Kalkmilch dem Körper überhaupt zuträglich sein könnte, vermag ich als Laie nicht zu bestimmen und erlaube mir nur darauf hinzuweisen, daß Justus von Liebig in seinen chemischen Briefen (zum 32ten Brief Seite 472) für die Brotbereitung, Kalkwasser zur Teigbildung des Mehles, ganz besonders empfiehlt. So weit mir bekannt ist, wird der mineralische kohlen-saure Kalk als Arzneimittel nicht angewandt, wohl aber der animalische Kalk. Dieser zum arzneilichen Gebrauch bestimmte Kalk thierischen Ursprungs unterscheidet sich aber von dem mineralischen durch einen geringen Gehalt von phosphorsaurer Kalk- und Talkerde und ob dieser eine bindende Fähigkeit besitzt, ist mir unbekannt.

Ich bitte schließlich mir zu vergeben, wenn ich als Unberufener es gewagt habe, in dieser Angelegenheit an Sie heran zu treten, glaube aber durch den Umstand bei Ihnen entschuldigt zu sein, daß in dieser wichtigen Sache Alle gehört werden können, während es den Männern der Wissenschaft überlassen bleibt, hierüber zu befinden.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Herrmann Hainauer
Alte Taschenstrasse 1.

Breslau den 30^{ten} Juli 1884.

An den Königlich Preussischen Regierungsrath
Herrn Dr. med. Koch
Hofrathsbureau
Berlin.

Gelehrtenbrief Herr Regierungsrath.

Sie wollen es mir ein wenig gütlich gefallen, die Frage anzustellen, ob Kalkwasser oder Kalkmilch ein Mittel zur Bekämpfung der Cholera-Localität sein könnte. Kalk ist bekanntlich unzerstörlich und wirkt in einem Gährungsstadium durch die Säure fortgesetzt, wie es immer noch man weiß.

Es dürfte vielleicht möglich sein, daß der Kalk in der Säure die Localität anfüllt, mit einer Zeit oder Punkte ^{den Dampf anfüllt} umgibt, und daß diese in eingestoffenem Zustande mit der Säure fortgesetzt.

In Klüppelarbeiten, welche fester oder gebildeter Kalkstein, sein Holzwerk, Leinwand- oder Steinwerk aufhalten, bringt Kalkwasser gewisse Vorteile hervor.

Ob nun aber Kalkwasser oder Kalkmilch dem Feigen überführt zu-
weilich sein könnte, so mag ich es ein wenig zu bestimmen und
schreibe mir ein wenig hinzu, daß Justus von Liebig in
seiner chemischen Briefen (zum 32^{ten} Brief Seite 472) für die
Verhütung, Kalkwasser zur Feigbildung der Misset, ganz besonders empfiehlt.

Es wird mir bekannt ist, nicht der mineralische Kalkstein als
Ungemittel nicht angegeben, wohl aber der animalische Kalk. Dieser
zum organischen Gebrauch bestimmte Kalk ist durch die Verwitterung unter-
scheidet sich aber von dem mineralischen durch einen geringen Gehalt
von phosphorsäurem Kalk - und Talksteine sind es dieser eine bestimmte
Eigenschaft besitzt, ist mir unbekannt.

Ich bitte schließlich mich zu erlauben, wenn ich als Ueberwiesener es
gerne habe, in dieser Angelegenheit an Sie gehen zu dürfen, glaube
aber durch den Umstand bei Ihnen aufzufallen zu sein, daß in dieser
nächtigen Sache alle jetzt vorstehenden können, wie auch es den Umständen
der Wissenschaft überlassen bleibt, für oder zu befinden.

Ganzemüthig Ihre, hochachtungsvollste
und ergebenste
Gefolgung.

Herrmann Sauer.

Oelde Zehnenstraße 1.

